

Personenregister für die Forschung erschlossen ist, stellt eine reiche Fundgrube für die Wirtschafts- und Verfassungsgeschichte dar. K. R.

Urkunden und Aktenstücke zur Geschichte der Juden in Regensburg 1453—1738, bearbeitet von Raphael Straus. Mit einem Geleitwort von Friedrich Baethgen (Quellen und Erört. zur bayer. Gesch. NF. 18) München 1960, Beck, 13 u. 544 S. — Obwohl diese Edition bereits 1934 vollständig gedruckt vorlag, durfte sie damals nicht ausgeliefert werden und kann erst jetzt, dreizehn Jahre nach dem Tode des Vf., erscheinen, nachdem ihr durch Peter Herde noch einmal eine sorgfältige Überarbeitung zuteil geworden ist. Auf eine Erweiterung der Zahl der aufgenommenen Quellen wurde allerdings bewußt und mit vollem Recht verzichtet, um die Einheitlichkeit der Edition nicht zu zerstören. Diese war ursprünglich nämlich nur als Beleg für das 1932 erschienene Buch von R. Straus, Die Judengemeinde Regensburg im ausgehenden Mittelalter (Heidelberger Abh. 61) gedacht. Von den insgesamt 1223 in ausführlicher Regestierung aufgenommenen Stücken gehören rund 700 dem ausgehenden MA. bis 1500 an, die anderen stammen zum überwiegenden Teil aus der ersten Hälfte des 16. Jh., wo die Judenaustreibung des Jahres 1519, deren unmittelbarer Anlaß eine Predigt des „vornehmen Predigers Balthasar Hubmeyer“ gewesen sein dürfte, einen besonderen Einschnitt bildet. Der besseren Erschließung dieser wertvollen Publikation dienen Übersetzungen der hebräischen und Umschriften der altjiddischen Texte, die Salomo A. Birnbaum gefertigt hat, und ein ebenso ausführliches (80 Seiten!) wie sorgfältiges Register, das Ludwig Morenz erstellte. K. R.

Münsterisches Urkundenbuch. Das Stadtarchiv Münster. 1. Halbband: 1176—1440, bearbeitet von Joseph Prinz (Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster. Neue Folge hg. v. Stadtarchiv Münster 1) Münster 1960, Verlag Aschendorff, XVI u. 424 S. — Zum erstenmal seit dem Krieg erscheint jetzt wieder ein Band der Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster, deren neue Folge aus der Obhut der Historischen Kommission für Westfalen herausgenommen wurde. Angesichts der Tatsache, daß der Hauptakzent eines städtischen Urkundenbuches stets im Spätmittelalter liegen wird, hat sich der Bearbeiter mit Recht für das Provenienzprinzip entschieden und vorerst das städtische Archiv bearbeitet, dem er selbst vorsteht. Nur 720 Urkunden umfaßt der erste Halbband für eine Zeit von rund 250 Jahren, so stark haben die Freudenfeuer der Wiedertäufer die Bestände dezimiert. Ihr Auftreten soll den Endpunkt des Urkundenbuches bilden. Der zweite Halbband soll die Urkunden von 1440 bis 1534 enthalten; in weiteren Bänden sollen andere Archive aufgearbeitet werden, soweit sie für Münster ergiebig sind. Die Zahl der zu bearbeitenden Urkunden, vernünftigerweise meist in Regesten dargeboten, schätzt der Bearbeiter auf 10 000; 2 000 davon steuert das Stadtarchiv bei. Bei diesen gewaltigen Zahlen kann man dem Hg. nur alles Glück für die Arbeit wünschen, deren erster Band seiner Akribie ein schönes Zeugnis ausstellt. Er hat jedenfalls durch die Anlage des Werkes dafür gesorgt, daß die Stoffmassen überhaupt bewältigt werden können. H. E. M.

A. Petrucci, *Fortune e sfortune di un documento molisano del XII (e non dell'XI) secolo*, Bull. dell'Ist. Stor. Ital. per il Medio Evo 70 (1958) 497—511, setzt mit guten Gründen die durch einen offensichtlichen Irrtum des Notars 1008 datierte Urkunde des Normannen Sansguala (Regii Neapolitani archivi monumenta edita ac illustrata 4, 1854, 39 f., Nr. 279) zu 1118 an. Im Anhang veröffentlicht er den Text der Urkunde, deren Original zusammen mit anderen Beständen des StA. von Neapel in dem verhängnisvollen Brand vom